

Herr der Hirsche

Der Herr der Bündner Hirsche, ein mächtiger Zwölfender, liest den Tagesanzeiger und kommt ins Grübeln. 5164 Verwandte seien in den letzten Monaten umgekommen, sagt die Jagdstatistik des Kantons. Dann liest er auf den Auslandseiten vom Smog-Alarm in Athen und den Flüchtlingsströmen, die nicht abreißen. Und im Calandagebiet hat sich ein Wolfsrudel angesiedelt. Er kratzt sich mit dem mächtigen Geweih am Rücken und weiss nicht, ob er sich grämen oder freuen soll. Einerseits trauert er um die abgeschossenen Familienmitglieder und macht sich Sorgen über den Fortbestand seiner Sippe. Andererseits hat er selbst einmal mehr die Jagdsaison überlebt. Dass man in Griechenland die Bevölkerung aufruft, so wenig Holz als möglich zu verbrennen, deutet er als Hoffnungszeichen für seine griechischen Verwandten. Vielleicht werden so die Wälder erhalten bleiben, die der Lebensraum der Hirsche sind. Weniger griechische Hirsche werden sich Richtung Norden bewegen. Andererseits braucht doch die Hirschgemeinde im Bündnerland die Blutauffrischung aus den südlichen Ländern. Verwirrt legt der Herr der Hirsche die Zeitung weg und blickt in das schneefreie Rheintal hinunter. Immerhin ist das Wetter den Hirschen wohlgesinnt.

„Es wird ein milder Frühling werden und wir werden uns mit Lust darum kümmern, die Lücken in unseren Reihen zu schliessen. Mit den paar Wölfen werden wir schon fertig werden.“